

Verleihung des Leonore Siegele-Wenschkewitz Preises 2019

Begrüßung durch Dr. Hanne Köhler

Ein herzliches Willkommen! Besonders natürlich den Preisträgerinnen!

Als wir den heutigen Termin vor 1 Jahr verabredet haben, war nicht absehbar, dass heute zeitgleich und in unmittelbarer Nähe ein Gedenkgang zur Erinnerung an die Pogromnacht 1938 stattfindet. Viele von uns hier hätten heute auch dort mitgehen wollen.

Antisemitismus, Rassismus, Antifeminismus kommen – dass haben wir am Attentäter von Halle in diesem Jahr wieder gesehen – im Rechtsterrorismus zusammen. Gegen jede dieser Erscheinungsformen des Rechtsradikalismus ist Widerstand angesagt. Von daher betrachte ich den heutigen Gedenkgang als eine komplementäre Veranstaltung zu der Feierstunde hier. Ein Blick in die Liste der bisherigen Preisträgerinnen unterstreicht das.

Dass wir den Leonore Siegele Wenschkewitz Preis heute zum 10. Mal vergeben können, hat seine Wurzeln im Engagement von Frauen und Männern in der 8. Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).

Vor einem Vierteljahrhundert war es den damaligen Synodalen wichtig Feministische Theologie in Forschung und Lehre zu fördern. Ursprünglich war die Absicht eine Stiftungsprofessur für Feministische Theologie zu errichten. Zu diesem Zweck wurde ein entsprechender Förderverein gegründet. Heute spreche ich hier als Vorsitzende des Vereins zur Förderung Feministischer Theologie in Forschung und Lehre. Die Stiftungsprofessur ließ sich – leider – nicht verwirklichen. Aber es gab über Jahre abwechselnd an den Universitäten Mainz und Frankfurt Qualifikationsmöglichkeiten für Frauen mit entsprechenden Forschungsvorhaben.

Seit 2001 wird im Zusammenwirken mit der Kirchenleitung der EKHN und der Evang. Akademie alle 2 Jahre der Leonore Siegele-Wenschkewitz Preis verliehen. Später kam noch der Landesverband Evangelische Frauen dazu. An die Namensgeberin des Preises – die ehemalige Direktorin der Evangelische Akademie Leonore Siegele-Wenschkewitz – wird später Heidi Rosenstock erinnern. Heidi Rosenstock gehört zu denjenigen Engagierten, die vor einem Vierteljahrhundert dazu beigetragen haben, dass wir heute hier feiern können.

Ausgezeichnet werden Beiträge, die in besonderer Weise die Feministische Theologie oder die Gender Studies in der Theologie vorantreiben. Dabei muss es sich um eine wissenschaftliche Forschungsarbeit oder um ein gemeindliches, kirchliches oder universitäres Projekt handeln. Heute zeichnen wir mit dem – mit 3000 Euro dotierten – Hauptpreis ein kirchliches Projekt aus, mit dem – mit 500 Euro dotieren – Nachwuchspreis eine wissenschaftliche Forschungsarbeit.

Ich möchte den Laudationes nicht vorgeifen. Aber mir scheint, unsere Preisträgerinnen spiegeln die hiesige Entwicklung. Es hat bereits vor Jahrzehnten eines erheblichen Einsatzes in unserer Kirche bedurft um die Feministische Theologie und die Gender Studies in der Theologie voran zu treiben. Mit Beharrlichkeit ist davon wenigstens etwas in den Hochschulen im Einzugsbereich der EKHN angekommen.

Ein Blick auf die Liste der vielen Lehrstuhlinhaber und wenigen Lehrstuhlinhaberinnen an den betreffenden Universitäten und ein Blick auf die dortigen Forschungsprojekte und Interessen macht sofort offensichtlich, dass für alles was mit Feministischer Theologie und Gender Studies in der Theologie zu tun hat, auch für den universitären Bereich weiter jede Ermutigung gebraucht wird.

Wer sich in unserer Kirche in der Vergangenheit engagiert hat und mit welchen inhaltlichen Impulsen, das ist Dank Ute Knie und Helga Engler-Heidle jetzt dokumentiert. Aber diese Generation von Engagierten ist nun im Ruhestand oder kurz davor. Es kommt nun darauf an, ob Jüngere den Stab übernehmen und dafür sorgen, dass Feministische Theologie in Forschung und Lehre und die Genderstudies in der Theologie weiter eingefordert werden.